

Weg frei für ein Jugendparlament

Kreisausschuss befürwortet SPD-Vorstoß – Maximal 50 Mitglieder – Wahlen erfolgen in den Schulen

Pfarrkirchen. Interessierten jungen Leuten die Arbeitsweise der kommunalpolitischen Gremien näher zu bringen und ihnen die Möglichkeit zu geben, Erfahrungen in der Kommunalpolitik zu machen, eigene Ansichten zu verschiedenen Themen öffentlich kund zu tun und sie in die Kreisgremien einzubringen – dies ist der Ansatz der SPD, mit dem sie bereits im April die Einrichtung eines Jugendkreistags beantragt hatte. Jetzt gab der Kreisausschuss grünes Licht dafür.

Fraktionssprecher Kurt Vallée begründete den Vorstoß noch einmal kurz und betonte, wie wichtig es sei, dass sich Jugendliche in Demokratie üben, Diskussionen erle-

ben und führen sowie kommunalpolitisch mitwirken könnten. Sie würden so auch den Landkreis verstärkt als ihre Lebenswelt erfahren. Die SPD hatte auch gleich einen Satzungsentwurf mitgeliefert, der ähnlich dem im Landkreis Freising ist. Dort hatte sich die Kreisverwaltung im Vorfeld ebenso erkundigt wie im Landkreis Kehlheim, wo es bereits Jugendparlamente gibt.

Mindestens zwei Sitzungen pro Jahr

Das sind die Eckdaten für den neuen „Jugendkreistag“, wie er in

Rottal-Inn heißt: Das Gremium setzt sich aus höchstens 50 Mitglieder zusammen, die aus achten bis zwölften Klassen kommen und maximal 18 Jahre alt sind. Die Wahlen finden jedes Jahr in den Schulen statt. Je nach Größe können diese dann bis zu vier Jugendkreisräte ins Nachwuchsparlament entsenden. Zudem haben der Kreisjugendring und kommunal bzw. selbst verwaltete Jugendzentren die Möglichkeit, drei bzw. jeweils einen Vertreter zu bestimmen. Der Jugendkreistag tagt mindestens zweimal im Jahr (Januar und Schuljahresende). Es sollten möglichst nur Themen zur Sprache kommen, die auf Kreisebene umgesetzt werden können. Gelei-

tet wird die Sitzung von der Landrätin oder einem Stellvertreter. Beratend ist von jeder Kreistagsfraktion ein Mitglied dabei. Die Kosten für die Beförderung der Schüler zu den Sitzungen trägt der Landkreis.

Ein paar Bedenken

Einig war man sich im Kreisausschuss, dass der Jugendkreistag einen Versuch wert sei, wie Georg Riedl (CSU), Sepp Rettenbeck (ödp), Werner Schießl (FW) und Günther Reiser (Grüne) sagten. Dennoch schwang ein wenig

Skepsis mit. So äußerte Schießl Bedenken, ob das Angebot auch angenommen wird und was an Themen übrig bleibt, wenn diese nicht Gemeinden, sondern nur den Landkreis betreffen sollen. Und auch die Amtsperiode lässt Schießl etwas zweifeln: „Jedes Jahr wählen, zweimal eine Sitzung und dann gibt es neue Jugendkreisräte.“ Insgesamt aber sei es begrüßenswert, wenn sich die jungen Leute einbringen würden.

Letztlich ging der SPD-Antrag einstimmig durch. Der erste Jugendkreistag Rottal-Inn dürfte sich damit im kommenden Schuljahr konstituieren und dann seine Arbeit aufnehmen.

KOMMENTAR

Einen Versuch wert

Knapp unter 60 Prozent Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl 2008, noch 53 Prozent bei der Bundestagswahl 2009 – und gerade jüngere Wähler lassen ihre Stimme verfallen. Zu glauben, dass ein Jugendkreistag hier schnell wieder für mehr Interesse an Wahlen und der Politik im Allgemeinen sorgt, wäre vermessen. Das wissen sowohl die SPD als auch die anderen Parteien. Aber das Parlament aus jungen, interessierten Leuten ist einen Versuch wert, kann ein Mosaikstein sein im Bestreben, die Tendenz abnehmender Wahlbeteiligung und zunehmender Politikverdrossenheit zu stoppen. In der Hand haben dies aber zu allererst die Politiker selbst – durch die Art der Diskussionskultur, ihre Entscheidungen und ihre Bürgernähe. Und hier besteht viel Aufholbedarf auf allen politischen Ebenen. – wa